

Jahren prophezeit hätte – daß ich unter diesem Himmel nach so langer Zeit wieder Thränen vergießen würde – und wieder um eine Olga – sozusagen. Doch schrieb ich auch ein paar Verse zum Weiher.–

Spazierg. mit O., Fr. Lichtenstern, Fr. Lederer gegen Hirschwang.

– Mein Zimmer schlecht, Westen.– Der Arzt des Curhauses Dr. Wertheimer sympathisch. Nette Kinder. Lili fühlt sich besonders wohl. 14/8 Vm. mit Frau Vilma L. Hofbrandhütte. (Über Komödie der Worte, die sie eben gelesen und allerlei Jugenderinnerungen.) (Über Mädi F.; (die von ihrem Gatten völlige Freiheit verlangt hatte (als sie sich schon selbst sie genommen)), über Rudi O.; über Stephi, die sie gut gekannt.–) Wir saßen lang auf einer Bank, in Waldeskühle.

– Nm. musiziert, O. zu einigen Brahms begleitet, Heini begleitete sie zu Ravel.

N. d. N. mit Frau L. herum – auf der Bank zwischen Thalhof und Curhaus.– Auch eine, die mich für „gütig“ hält. Ich klärte sie auf.– Ihr Bedürfnis zu helfen.–

15/8 Spazierg. Hinterleiten.

Mit Frau L. im Kurhauspark. Sie möchte mir „beichten“.–

Abends Waldspazierg. gegen den Friedhof mit Hrn. und Fr. Dr. L., mit O., Frau Gottschalk (Hamburg).– Mit L. über seine Transplantationen im Sinn Steinachs und die außerordentlichen Erfolge. Heilung der Homosexualität u. a. Merkwürdige Ausblicke.

N. d. N. bat mich O. neuerlich bis Dinstag zu bleiben. „Warum gerade hier – und jetzt.“ – Das Gespräch artete rasch aus;– löste sich ein bisschen in Weinkrämpfen – Als sie mich wie zum Trost umarmte – erinnerte mich die Kühle ihrer Hand an M. G. aus dem Jahre 93.–

16/8 Über Edlach Knappenhof zu Prof. Robert, wo schon O. mit den Kindern. Auf dem Rückweg mit O. das Gespräch von gestern, aber eigentlich ganz ruhig, fast akademisch.

Nm. im Kfh. mit Hrn. und Fr. Dr. Lichtenstern und Frau Lederer; O., mit Spechts Beihilfe an Agentenbriefen beschäftigt und Telegrammen – was ihr im Grund gar keine Freude macht. Die Salzburgsache zerschlägt sich (wenigstens das „eigne“ Concert)–

Im Curpark Abends, während O. mit Lili und Dr. Lichtenst. auf dem Teich Kahn fuhr . . . brachte Sp. das Gespräch auf O.s Gesang, was von hier aus mit Notwendigkeit ins Allgemeinere ging.– „Ich hätte früher schon . . . aber Sie lieben ja Distanz –“ „Ich sehe Sie leiden, und das thut mir weh –“ – Es zeigte sich, daß wir im Grunde ganz einig waren; nur denkt er wie es scheint von ihrer eigentlichen Begabung (gesänglich) geringer.– Von der Neigung aller Frauen in diesem Alter „auszuschwär-